



Merkel-Nachrichten

Kurz angesprochen

Liebe Familie,

in großer Trauer mussten wir im November von Dr. Arthur Mez, unserem lieben Freund und langjährigen Familienratsmitglied, Abschied nehmen. Über viele Jahrzehnte hat Arthur unsere Familiengeschichte erforscht wie mitgeschrieben. Für seine umfangreichen Recherchen, Berichte und Publikationen sind wir ihm dankbar, genauso wie über seine Wortmeldungen, seine Ratschläge und seine viestaltige Hilfe und Unterstützung - wir werden uns immer gern und dankbar an ihn erinnern.

Im September 2018 wird unser nächster Familientag in Moritzburg bei Dresden stattfinden. Bereits vor 14 Jahren haben wir uns dort getroffen, und auch 2018 finden wir in Moritzburg wieder ausgezeichnete Bedingungen für Unterkunft, Essen und Zusammensein in der Evangelischen Hochschule, zudem lädt das nahe Dresden, Meißen oder Elbsandsteingebirge zu einem Besuch ein.

Sobald das Erscheinen der Tagebücher von Paul Wolfgang Merkel fest steht, werden wir uns wieder im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zu einem Familientag treffen.

Eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit und viele gute Wünsche für das neue Jahr 2018! Euer Hans W. Merkel



11.3.1921 - 4.11.2017

Dr. Arthur Mez

Am 4. November 2017 verstarb Arthur Mez. Über all die gemeinsamen Jahre war er für uns die „Seele der Familie Merkel“, denn bereits ab den späten 1960er Jahren setzte er sich mit der Geschichte der Merkel'schen Voreltern auseinander und begann die systematische Erfassung von Dokumenten (Bilder, Schmuck, Möbel oder Kleinplastiken) unserer gemeinsamen Vorfahren, die sich abgesehen von den Sammlungen im Germanischen Nationalmuseum und im Stadtarchiv Nürnberg, bundesweit verstreut, entweder aus Stiftungsbesitz wie auch im Privatbesitz vieler Paul Wolfgang Merkel-Nachkommen befanden. Als „der Ahnenforscher unserer Familie“ erwarb sich Arthur durch seine akribische Arbeitsweise allseits viel Lob und fand dadurch im Laufe der Jahre auch im Germanischen Natio-

nalmuseum oder im Stadtarchiv Nürnberg folgerichtig Respekt und Anerkennung.

Das Wissen, das sich Arthur Mez im Laufe der Zeit Stück für Stück auch für sich selbst erarbeitet hatte und an uns Jüngere weitergab, ist für uns von unschätzbarem Wert. Wann immer wir Auskünfte zur Familiengeschichte brauchten, stand er mit Rat und Tat zur Seite.

Bei seinen insgesamt 13 Publikationen zu Aspekten der Geschichte unserer Familie handelt es sich um Transkriptionen, Abschriften, Kopien, aber auch den seit 1983 immer wieder erweiterten Band „Bilder zur Familiengeschichte Paul Wolfgang Merkel“ wie auch „Gräber der Familie Merkel und ihrer Vorfahren“, der die Gräber auf dem Johannis- und St. Rochus-Friedhof erklärt.

Seine Arbeiten, die sich inzwischen in den Bücheregalen vieler unserer Familien befinden, vermitteln ein lebendiges und fassbares Familienbewusstsein und werden heute u.a. als Basis für Forschungsarbeiten genutzt.

Neben seinem großen Interesse für unsere Familie galten seine Vorlieben u.a. der Literatur, Musik, Geschichte, Botanik, Genealogie, Philatelie, aber auch bis ins hohe Alter der Freude, in den Alpen zu wandern. Arthur hielt sich selbst stets im Hintergrund und half immer dort, wo Hilfe erforderlich war. Wir sind dankbar für die gemeinsamen Jahre, in denen er uns ein Vorbild geworden ist. Wir werden die Familienarbeit ganz in seinem Sinne fortführen. Dankbar erinnern wir uns an ihn.

Nikolaus Merkel, Familienältester

Familientreffen 2018 Moritzburg



Vom 21. bis 23. September 2018 treffen wir uns in Moritzburg.

Treffpunkt und Unterkunft finden wir in der Evangelischen Hochschule Moritzburg bei Dresden.

Im Frühjahr 2018 informieren wir im Internet bzw. in den Merkel-Nachrichten ausführlich über das Programm von Freitag bis Sonntag und die Übernachtungs-Buchungsmöglichkeiten. Wir freuen uns schon jetzt auf viele Teilnehmer.

Martin Luther als Augustinermönch

Lucas Cranach d.Ä. Werkstatt

Martin Luther, der Reformator, in Gelehrtenkleidung, mit Mantel, Barett auf dem Kopf und Buch in der Hand. Hundertfach hängt dieses Lutherporträt mit seinem Gegenstück, dem Bildnis von Philipp Melanchthon, heute in protestantischen Kirchen und Pfarrhäusern. Die meisten dieser Bilder stammen jedoch aus dem 19. Jahrhundert und ahmen die originalen Cranach-Bildnisse der beiden berühmten Reformatoren nach. Bereits Cranach hatte das Bildnis Luthers als Reformator massenhaft produziert und verbreitet. Denn jeder wollte wissen, wie der berühmte, umstrittene, verehrte und verachtete Mann aussah.

Nachdem ihn der Papst zum Ketzer und der Kaiser für vogelfrei erklärt hatte, war Luther nicht nur in Todesgefahr geraten, er war auch zum Helden, ja zum „Heiligen“ geworden, der nicht klein beigab, sondern sein weiteres Leben unbeugsam seiner Bestimmung widmete: der Neuauslegung des Wortes Gottes. Luther nutzte zur

Verbreitung seiner Schriften geschickt das neue Medium des Buchdrucks - bis zu seinem Tod erschienen über 400 Ausgaben seiner Bibelübersetzung, das waren rund eine halbe Million Exemplare! Auch zur Verbreitung seines Bildnisses boten sich die noch relativ jungen Massenmedien von Holzschnitt und Kupferstich an. Zur gezielten Bildpropaganda Luthers gehörten aber ebenso die gemalten Bildnisse, die die Cranach-Werkstatt in Serie produzierte. Cranachs älterer Sohn Hans soll hunderte solcher Bildnisse gemalt haben.

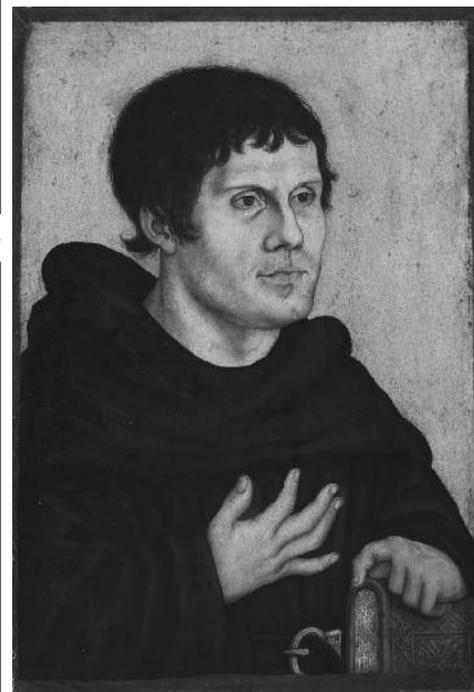
Im Gegensatz zu diesen Serienbildnissen ist das Merkel'sche Cranach-Gemälde ein ebenso spannendes wie umstrittenes Einzelwerk. Es gilt seit der großen Reformationsausstellung 1983 im Germanischen Nationalmuseum als das authentischste frühe Porträt Martin Luthers, das sich von allen geläufigen Bildnistypen absetzt. Es soll

Fortsetzung Seite 2, Spalte 1-3 oben

Fortsetzung von Seite 1 unten „Lucas Cranach d.Ä. ...“
den Reformator an einem entscheidenden Wendepunkt seines Lebens zeigen: Noch trägt er die Kutte des Mönches, doch die Tonsur ist bereits zugewachsen. Sehen wir hier Luther etwa an der Schwelle vom Ordensmann zum Ehemann? Am 13. Juni 1525 heiratete Luther die aus dem Kloster entflohene Nonne Katharina von Bora - damals ein Skandal. Das Bild müsste also kurz vorher entstanden sein. Es wäre damit ein einzigartiges Bilddokument für jene Lebensphase, in der Luther zwar noch im Kloster lebte, aber eine weltliche Lebensweise angenommen hatte. Viele Zeitgenossen verstanden das nicht und nahmen Anstoß an der von Luther verkündigten evangelischen Freiheit und seinem Verbleib im Kloster. So einzigartig das Gemälde damit wäre, haben nun aber kunsthistorische und kunsttechnologische Untersuchungen den Nachweis erbracht, dass diesem Porträt eine Scha-

blone zugrunde liegt, die auch für andere Luther-Bilder verwendet wurde, insbesondere für den Holzschnitt Luthers als Junker Jörg. Das Tafelbild zeigt bis auf die Seitenverkehrung absolut identische Merkmale und Gesichtsmaße; das Gesicht muss daher von derselben Schablone übertragen worden sein. Insgesamt legen die verwendeten Materialien, die Ausführung und der Vergleich mit anderen Lutherbildnissen nahe, dass das Gemälde nicht in der Phase von Luthers „evangelischem Mönchtum“ zwischen 1522 und 1525 entstanden ist, sondern deutlich später. Es ist also kein „Zustandsbild“, das einen bestimmten Moment in Luthers Leben illustriert, sondern vielmehr ein Dokument seiner zunehmenden Heroisierung und Verehrung. Gegen Ende von Luthers Leben waren immer mehr Geschichten über ihn im Umlauf; man redete über ihn wie einen Heiligen und schrieb auf, was er in den Tischgesprächen

sagte. Vieles spricht dafür, dass dieses 1983 berühmt gewordene Porträt erst nach Luthers Tod entstanden ist, als eine regelrecht kulturelle Verehrung des Reformators einsetzte. Die fehlende Tonsur geht wohl auf das Konto des Kopisten, der beim Übertragen vergaß, das volle Haupthaar der Junker-Jörg-Schablone entsprechend anzupassen. Wusste er 30 Jahre nach Einführung der Reformation womöglich gar nicht mehr, dass ein Mönch mit Tonsur darzustellen war? *Dr. Daniel Hess*
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
Wiederabdruck aus: Cranach und Luther. In: Wege zu Cranach, Halle 2017, S. 16-19



Lucas Cranach d.Ä. (Werkstatt)
Bildnis Martin Luthers als Augustinermönch, nach 1546, Malerei auf Pergament, auf Buchenholz aufgezogen, 43,6 x 29,8 cm;
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg.
Leihgabe der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung
Foto: GNM, Dirk Meßberger

Wittenberg und die ganze Welt feierte mit Reformations-Jubiläum 2017

Ende Oktober jährte sich der Anschlag der 95 Thesen durch Martin Luther zum 500. Male. Mit einem Gottesdienst in der Schlosskirche zu Wittenberg und anschließendem Festakt gingen die Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum zu Ende. Viel ist in den vergangenen Jahren geschehen: Auf diesen 31. Oktober 2017 hin war eine ganze Dekade mit vielfältigen Themen wie Politik, Gerechtigkeit, aber auch Musik und Sprache und entsprechenden Aktivitäten ausgerichtet, die sogenannte Lutherdekade. Dieses Jahr nun brachte den Höhepunkt mit der „Weltausstellung der Reformation“ und ihren „Toren der Freiheit“, die unterschiedlichen Themen, wie Spiritualität, Ökumene, Eine Welt, Flüchtlinge, Umwelt, Jugend, Kultur etc. gewidmet waren. Hinzu kam den ganzen Sommer lang ein vielfältiges buntes Programm auf dem Marktplatz, im renovierten Schlosshof, in der temporären Lichtkirche und an anderen großartigen Orten in dieser Stadt mit Musik, Gesprächen, Gottesdiensten, Feiern und vielem mehr.

Besuchermagnet Wittenberg

Begonnen hatte dieser Sommer mit dem Kirchentagsfestgottesdienst auf den Elbwiesen am 28. Mai 2017. Und das Wetter war gnädig: Während im nahen Berlin nasse und ausgiebig regenreiche Monate die Tage prägten, schienen die Wolken um Wittenberg herum zu ziehen. Nur ein Open-Air-Konzert musste wegen Regen abgebrochen werden - dies vor allem aber auch, weil es der sehr alten Musik gewidmet war, die auf historischen und deshalb äußerst feuchtigkeitsempfindlichen Instrumenten gespielt wurde. Ein Zeitungsbericht einer führenden deutschen Tageszeitung, dass die Weltausstellung schlecht organisiert sei und kaum besucht werde, stand am Anfang

- es muss nicht erwähnt werden, dass der Journalist, der dies schrieb, gar nicht in Wittenberg war und auch nicht zu kommen gedachte. Das Gegenteil war der Fall: Es waren Hunderttausende von Menschen, die in diesem Sommer nach Wittenberg reisten - ganz zu schweigen von den anderen Orten wie der Wartburg oder Eisleben. Es waren die Konfirmanden, die jungen Freiwilligen, und die vielen andern Jugendlichen, die diesem Sommer ein so junges Gesicht gaben. Im Schweizer Pavillon wurde nicht nur an Zwingli erinnert, sondern auf einen nachgebauten Gutenberg Druckpresse Seite für Seite die Bibel nachgedruckt. Und manches sollte auch provozieren und zum Nachdenken reizen, wie z.B. der Roboter, der den Segen sprach. Wittenberg zeigte sich von seiner besten Seite, renoviert und strahlend, wie es im Mittelalter sicher so nicht war. Davon, wie es damals ausgesehen haben mochte, gab das Panorama von dem Künstler Asisi einen phantastischen Eindruck. Das Panorama steht noch 5 Jahre und ist einen Besuch wert. Ein hoher Turm am Bahnhof von Wittenberg, gebaut in Form einer aufgeschlagenen Bibel, lud die Besucher ein, sich von oben einen Überblick zu verschaffen. Die Ökumene und die Offenheit für die anderen Religionen prägten dieses Reformationsjubiläum, das damit in großem Gegensatz zu den Jubiläen des vergangenen Jahrhunderts stand. Wir feierten nicht den „deutschen Helden“, sondern die Befreiung von der finsternen Teufelsangst der damaligen Zeit durch Gnade Gottes im Tod Jesu Christi - die Gnade, die aller Welt zuteil wurde. Und die Wittenberger feierten begeistert mit, obwohl die wenigsten von ihnen getaufte Christen sind. Für die mit Luthers Erkenntnis

Fortsetzung von Spalte 2 „Reformations-Jubiläum 2017“
wiedergewonnen Freiheit des Einzelnen steht das alte, seit Jahren aufgelassene Gefängnis, in dessen Treppenhaus und Zellen 70 namhafte Künstler unserer Zeit ihren Gedanken zu Religiosität und Spiritualität in wunderbaren oder auch verstörenden Kunstwerken einen Ausdruck gaben.

Ich bin sehr dankbar, dass ich dies alles so nah und mitwirkend erleben durfte. Es war und bleibt eine große Bereicherung.

Dr. Ingeborg Berggreen-Merkel

Nachbemerkung von Nikolaus Merkel:

Mein Besuch bei der "Weltausstellung der Reformation" in Wittenberg hat mich als Katholik - thematisch, konzeptionell und inhaltlich überzeugt und sehr beeindruckt, in der Hoffnung, dass die christlichen Religionsgemeinschaften eine viel engere Zusammenarbeit anstreben bzw. umsetzen, um die gemeinsamen Werte weiter zu geben und zu leben.

Die Repräsentationsstube aus dem Nürnberger Haus Karlstraße 3

Erinnerungsort der Familie Merkel

Zu den besonderen Attraktionen des Germanischen Nationalmuseums gehören historische Interieurs der frühen Neuzeit. Das sind einerseits die Bauernstuben, die ländliches Wohnen zwischen Schleswig und Niedersachsen im Norden sowie dem Egerland und dem Thurgau im Süden beispielhaft vor Augen führen, andererseits zwei Nürnberger Zimmer der Spätrenaissance, die die städtische Wohnkultur der Eliten vertreten. Letztere sind sogenannte Repräsentationsstuben, für besondere Anlässe wie Feste und Empfänge genutzte Zimmer vornehmer Häuser. In Wohnstätten des Nürnberger Patriziats und Großbürgertums lässt sich die Trennung zwischen den meist im ersten Obergeschoss gelegenen beheizbaren Wohn- und den in der darüber liegenden Etage situierten Repräsentationsstuben seit dem späten 16. Jahrhundert nachweisen. Jene aus dem Haus Karlstraße 3, die vor sieben Jahrzehnten ins Museum übertragen wurde, ist heute das schönste, weil weitestgehend erhaltene lokale Exemplar dieser Gattung, das den letzten Krieg mit der barbarischen Zerstörung Nürnbergs überdauerte. Zwei Drittel der Wandflächen sind mit einer Täfelung versehen, die ihre Kostbarkeit aus verschiedenen Hölzern und ihre architektonische Qualität aus der rhythmischen Travée, dem Wechsel breiter und schmaler Wandfel-



Aus dem Gemäldezyklus „Sieben Werke der Barmherzigkeit“ von Franz Hein um 1592 Foto: GNM der, zieht. Strukturprägend ist der römische Triumphbogen, der jeweils von zwei flachen Wandnischen flankiert ist, über denen kleine Scheiben mit plastisch aus der Fläche ragenden, farbig gefassten Köpfen prangen. Die beiden mittels Architekturelementen, mehrfarbigen Intarsien und feinteiligen Schnitzereien prächtig gestalteten Portale des Zimmers tragen die Datierung der Vertäfelung samt der Kassettendecke auf das Jahr 1591.

Sieben Werke der Barmherzigkeit

Ein Jahr später vollendete der ortsansässige Maler Franz Hein (nachgewiesen 1569-1620) einen Gemäldezyklus für das obere Drittel der Wände. Er zeigt die Sieben Werke der Barmherzigkeit: Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene trösten und Tote begraben. Die Opferung des Isaak, die als

achte Szene erscheint, ist als biblisches Vorbild für eine geduldige und gottesfürchtige Lebensführung gemeint. Der Auftraggeber der prachtvollen Raumhülle wollte sich mit dem Interieur also nicht nur als wohlhabender und kunstsinniger, sondern auch als frommer Mensch zeigen. Seine Identität, das heißt der damalige Eigentümer des Hauses ließ sich bislang nicht ermitteln.

Im 17. Jahrhundert gehörte das Anwesen jedenfalls der bekannten Nürnberger Buchdrucker- und Buchhändlerfamilie Endter, die ihr Wappen in die Vertäfelung einsetzen ließ. Von Michael Endter (1613-1682) ging es auf dessen Sohn Martin (1653-1741) und dann auf dessen Spross, den Juristen Dr. Johann Martin Endter (gest. 1801) über. Er verkaufte es 1761 für 5.500 Gulden an Caspar Gottlieb Merkel (1715-1783), den Vater Paul Wolfgang Merckels (1756-1820). Seitdem befand es sich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in Merkel'schem Familienbesitz. Allerdings kam das Renaissanceinterieur nach der Kriegszerstörung des Hauses 1946/ 47 als Dauerleihgabe ins Museum und wurde einige Jahre später, per Kaufvertrag vom 21. Juli 1961, „aus dem Nachlaß Hofrat Dr. Wilhelm Merkel, Nürnberg“ in sein Eigentum übernommen.

Dr. Frank Matthias Kammel
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

Vorstellung Familienrätin Stamm 1



Liebe Familie, jede Satzung, so auch die unserer Stiftung von 1856, stellt sich spätestens immer dann in Frage, wenn einzelne Paragraphen entweder nicht mehr der Realität entsprechen oder zeitgemäß sind. Deshalb freue ich mich, als erstes weibliches Mitglied im Familienrat gleichberechtigt mitwirken zu können, und möchte u.a. die Interessen der weiblichen Nachkommen wahrnehmen bzw. diesen gerecht werden. Als neues Mitglied möchte ich mich kurz vorstellen: Ich wurde in den Nachkriegsjahren in Nürnberg geboren, meine Eltern zogen dann nach München, wo ich auch zur Schule ging und mein Abitur machte. Studiert habe ich Lebensmittelchemie in Erlangen und dort habe ich auch meinen Mann kennengelernt. Nach unseren Examina lebten wir einige Zeit in Gilching bei München. Seit fast vierzig Jahren wohnen wir im Westen von Bayreuth, wo wir inzwischen unseren gar nicht langweiligen Ruhestand leben. Wir haben drei Kinder mit Familien, dabei sieben Enkelkinder, und wir sind auf alle mächtig stolz.

Die Familie Merkel war schon seit frühester Kindheit für mich eine feste Größe. Familientreffen waren für mich immer gleichbedeutend

mit einer großen Anzahl Personen, die gerne feierten. Gerne erinnere ich mich an viele Gelegenheiten, zu denen man sich im Kalbs-Garten an der Äußeren Sulzbacher Straße in Nürnberg traf, Onkel Georg verlas selbstgedichtete Verse und versammelte alle zum obligatorischen Familienfoto. Später in München änderte sich dann der Kreis der Familienmitglieder etwas, aber es war immer normal, dass man Familientreffen besuchte. Während des Studiums und in den folgenden Jahren ließ - zugegebenermaßen - mein Interesse an der Familie etwas nach, durch meine Eltern erhielt ich jedoch immer wieder die unterschiedlichsten Informationen. Auch war man mit der Gründung einer eigenen Familie und der Ausübung des Berufs mehr als beschäftigt. Allerdings ist der Kontakt zur Großfamilie nie vollständig zum Erliegen gekommen, da ich immer die Merkel-Nachrichten gelesen habe und auch gelegentlich an den Familientagen teilnahm. Das stolze Gefühl, zu einer nicht unbedeutenden Familie in der Nürnberger Stadtgeschichte zu gehören, war eigentlich immer präsent.

Ich wünsche mir, dass viele junge Familienmitglieder der Großfamilie das Gefühl und das Wissen erfahren, dass ihre Vorfahren eine wichtige Rolle in Nürnberg gespielt haben. Es ist natürlich schwierig, wenn man etwa seit mehreren Generationen gar nicht mehr Merkel heißt. Aber vielleicht bietet hier das Internet die Chance, durch Merkel-Nachrichten als eMail oder den Besuch von www.merkelstiftung.de Informationen zu erhalten. Ulrike Kiliyas, geb. Merkel (6-1.9.6.5.2)

Anregungen, Fragen, Hinweise und Kritik zu Familienthemen bzw. den Merkel-Nachrichten bitte richten an:

Nikolaus Merkel (Familienältester)
38114 Braunschweig · Bammelsburgerstr. 10
Tel. 0531-178 43
eMail: Nikolaus.Merkel@merkelstiftung.de

Hans W. Merkel (Familienrat, Redaktion)
81369 München · Klingingerstr. 15
Tel. 089 - 769 67 80
eMail: HW.Merkel@merkelstiftung.de

Rainer Volck (Familienbeirat, Internet)
90491 Nürnberg · Dahlmannstr. 17a
Tel. 0911- 59 23 46
eMail: Rainer.Volck@merkelstiftung.de

Spenden: Franz Merkel, Familienstiftung P.W. Merkel · UniCredit Bank AG, Augsburg

IBAN: DE86720200702620154809 · BIC: HYVEDEMM408

Ausleihe für Ausstellungen

Das Bildnis „Der fromme Reuchlin“ mit Pfefferkorn und Hochstraten, um 1516, Holzschnitt aus der Sammlung der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung, ist vom 27.10.2017 - 18.02.2018 in der Ausstellung „Ein Vater neuer Zeit - Reuchlin, die Juden und die Reformation“ im Stadtmuseum Tübingen zu sehen.

Freud-Pokal feiert mit



Am 5.5.2017 feierten Monika und Karl-Friedrich Winter (6-1.9.6.1.7) ihre Goldene Hochzeit.

Wir gratulieren! Wie schon zu ihrer Hochzeit konnten sie mit dem FREUD-Pokal anstoßen und hoffen, dass alle mit dem Pokal verbundenen Wünsche in Erfüllung gehen.

Stifter und Leihgeber GNM

Am 5.8.2017 trafen sich die Gemeinschaft der Stifter und Leihgeber des Germanischen Nationalmuseums im Schloss Großründlach zum Sommertreffen. Freiherr Berthold von Haller als Gastgeber machte in einer zweistündigen Führung u.a. mit dem Bauwerk und seinen Sammlungen bekannt. Am 18.11.2017 fand die Jahresversammlung der Gemeinschaft der Stifter u. Leihgeber mit Vorstandswahlen statt. Nach 12 Jahren Vorsitz traten Hans W. Merkel und Bertold Freiherr von Haller nicht zur Wiederwahl an. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Dr. Thomas Schauerte von den Museen der Stadt Nürnberg gewählt.

Gedankenaustausch

Am 18.11.2017 luden Ilonka Fries und Gert Haase aus Nürnberg Rainer Volck, Dr. Martin Winter, Nikolaus und Hans W. Merkel zum Gedankenaustausch ein. Themen waren u.a. die Einbindung der Jugend in die Großfamilie und Ideen für Familienveranstaltungen.

NORICA Heft 13 / 2017

In der aktuellen Ausgabe NORICA - Berichte und Themen aus dem Stadtarchiv Nürnberg - berichtet Dr. Michael Diefenbacher über den Nachlass von Auguste Barbara Merkel.

Familienrat tagte in Nürnberg



Am 4. August 2017 tagte der Familienrat und Beirat bei Rainer und Marion Volck in Nürnberg. Teilnehmer waren Ulrike Kilius (Stamm 1), Nikolaus Merkel (Stamm 10), Dr. Stefan Merkel (Stamm 11) sowie Franz Merkel und Rainer Volck. Hans W. Merkel (Stamm 13) konnte infolge Krankheit nicht teilnehmen. Im Mittelpunkt des Treffens stand neben der Bewertung des letzten Familientag-Programmes u.a. die Gewinnung jüngerer Familienmitglieder, der Stand der Zusammenführung der Familiendatenbanken Zeller und Merkel unter Federführung von Rainer Volck, sowie Ideen für ein Relaunch des Internetauftrittes www.merkelstiftung.de. Auch die Neuausgabe des zuletzt 2008 erschienenen ROTEN BUCHES wurde angedacht.

Die Stiftung sagt Danke

Peter Merkel aus Graben übereignet der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung einen wertvollen Ring seiner Großmutter Paula Merkel, geborene Kayser. Gleichfalls ein Öllandschaftsbild ihres Bruders Carl Kayser-Eichberg. Kayser-Eichberg (1873-1964) war ein dem impressionistischen Stil verhafteter Künstler, im Mittelpunkt seiner Werke stand oft die Märkische Landschaft.

Übergabe an Merkelarchiv

Im Frühjahr 2017 konnte das Merkelarchiv im Stadtarchiv Nürnberg Familiendokumente und Archivalien von Barbara Stoll übernehmen. Gleichfalls gab Albrecht Merkel wertvolle Druckschriften und Dokumente, u.a. von Paul Wolfgang Merkel, Johannes Merkel, Dr. Gottlieb Merkel und Paul von Merkel sowie einen gesuchten Kupferstich Georg Nikolaus Merkel in das Merkelarchiv. Das Stadtarchiv Nürnberg freut sich immer wieder, wenn das Familienarchiv Merkel um weitere Stücke ergänzt werden kann.

Freude und Leid in der Familie

In Freude geboren:

Karla Pauline Volkert am 7.5.2017, 8-13.3.7.4.1.2.3

Jakob Martin Georg Wallner am 14.7.2017, 8-1.9.6.5.1.2.1

Theodor Fritz Schreyer am 24.9.2017, 8-1.9.2.2.4.2.2.1

Nieke Emily Jung am 29.10.2017, 8-1.9.2.2.4.2.1.1

In den Bund der Ehe getreten:

Cosima Elisa Schreyer, 8-1.9.2.2.4.2.2, und Thomas Hopf am 15.7.2017

Von uns gegangen.

In stillem Gedenken.

„Rolf“-Martin Kiehn, 28.6.1930 - 12.4.2017 (6-1.9.6.1.2)

„Klara“ Auguste Hildegard Tuzcek, geb. Fries, 23.4.1925 - 5.8.2017, 6-11.1.5.1.3

Sabine Karaisl von Karais, geb. Steinbeis, 5.5.1948 - 25.8.2017, 7-5.5.2.1.3.4

Albrecht Fries, 7.1.1924 - 10.10.2017, 6-11.1.5.1.2

Dr. Arthur Mez, 11.3.1921 - 4.11.2017, 6-5.5.2.4.1

Annemarie Henninghaußen, geb. Schmidt, 4.1.1928 - 17.11.2017 (6-1.9.2.2.4)

Grabstelle Johannisfriedhof

Nach Ablauf der Grabpacht 2022 wird auf dem Johannisfriedhof eine alte Merkel'sche Familiengrabstelle frei (Gruft J21). Es wäre schön, wenn das Grab in der Merkel-Familie bleiben könnte. In dem Grab wurden viele Vorfahren u.a. Gottlieb von Merkel, seine Söhne Hermann, Georg, Benno, ihre Frauen, Welas und meine Eltern beigesetzt. Bei Interesse bitte melden. *Barbara Stoll*

Impressum

Herausgegeben von der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung



Die **Merkel-Nachrichten** erscheinen regelmäßig. Die Redaktion ist an Manuskripten, Abbildungen und neuen Themen interessiert. Die Autoren sind für ihre Beiträge eigenverantwortlich. Diese müssen nicht mit der Meinung des Familienrates der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung übereinstimmen. Abbildungen: Germanisches Nationalmuseum, Fam. Winter, Rainer Volck, Nikolaus Merkel, Hans W. Merkel, Archiv. Redaktion: Hans W. Merkel, Klingerstrasse 15 81369 München, Tel. +49(0)89.7 69 67 80 HW.Merkel@merkelstiftung.de Irrtum vorbehalten.

SEPA-Überweisung

IBAN-/BIC-ZAHLUNG

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

F. Merkel, Familienstiftung P.W.Merkel

IBAN **DE86 7202 0070 2620 1548 09**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

HYVEDEMM408

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

IBAN / BIC bei Spenden-Konto beachten

Bitte zukünftig bei der Überweisung von Spenden auf unser Stiftungs-Konto beachten: Ab sofort sind Überweisungen nur noch mit IBAN- und BIC-Nummern möglich. Spenden sind jederzeit willkommen.

F. Merkel, Familienstiftung P.W.Merkel

IBAN: DE86 7202 0070 2620 1548 09

BIC: HYVEDEMM408

UniCredit Bank AG, Augsburg